



Kulturwochen
Mittlerer
Osten
in Hamburg

*11. September –
25. November*

2020



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



ZENTRUM FÜR
MISSION UND ÖKUMENE
Nordkirche weltweit



Vergangenheit ist nie vergangen. Menschen und Völker tragen sie mit in Gegenwart und Zukunft.

Im Mittleren Osten folgten auf Gewalt und Krieg so häufig Gewalt und Krieg, dass die Menschen kaum Zeit zur Verarbeitung ihrer Traumata hatten. Erinnern, darüber nachdenken und reden, sich vergangene Zeiten und Umbrüche vor Augen halten, kann ein Beitrag dazu sein, Visionen für eine andere Zukunft zu entwerfen.

Unsere Kulturwochen-Reise beginnt in der Türkei. Die Folgen des Militärputsches von 1980 wirken bei den damaligen politischen Flüchtlingen bis heute nach.

Sind iranische Frauen Hoffnungsträgerinnen für die Zukunft ihres Landes? Die Journalistin Ulrike Keding nimmt uns in Bildern und Berichten mit in den Iran.

Ein ganz besonderes Filmerlebnis widmet sich der ältesten jüdischen Gemeinde der Welt, die es heute nicht mehr gibt. Tiefe Sehnsucht prägt die Erinnerungen, von denen irakische Jüdinnen und Juden in „Remember Baghdad“ erzählen. Gleich anschließend folgt der Spielfilm „The Dove Flyer“, eine Verfilmung des gleichnamigen Romans des irakisch-jüdischen Schriftstellers Eli Amir.



Kulturwochen Mittlerer Osten in Hamburg 2020

Uralt und immer wieder neu erlitten sind die Traumata, die das ezidische Volk erfahren muss. Im Altonaer Museum zeigen die Kulturwochen Portraits ezidischer Frauen, die vom IS versklavt und misshandelt wurden. Der international anerkannte Traumatologe Jan Ilhan Kizilhan arbeitet mit ezidischen Gewaltopfern, vor allem Mädchen und Frauen. „Menschen mit schweren traumatischen Erlebnissen können mit unserer Hilfe wieder Hoffnung finden und lernen, mit den vergangenen Belastungen zu leben. Dies gibt mir Hoffnung, dass wir als Menschen mehr Kraft in uns haben als wir glauben“, sagt Kizilhan.

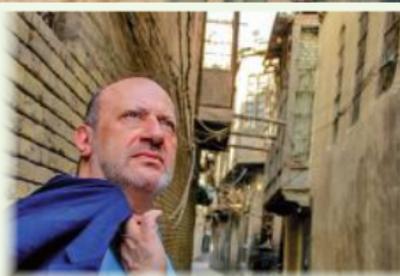
Herzlich willkommen allen Interessierten!

Hanna Lehming

Referat Mittlerer Osten der Nordkirche

Abut Can

Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg





Freitag, 11. September 2020 | 18 Uhr

Patriotische Gesellschaft von 1765

Trostbrücke 6 | 20457 Hamburg

40 Jahre Militärputsch in der Türkei Migration der politisch Verfolgten nach Deutschland

Nach dem Putsch des türkischen Militärs am 12. September 1980 flohen Tausende dort politisch Verfolgter auch nach Deutschland. Die Putschisten enthoben die Regierung des Amtes, verboten Gewerkschaften, Jugendorganisationen, Vereine und Stiftungen. Es folgten Verhaftungswellen, Todesurteile, Folterungen, an deren Folgen mehr als 170 Menschen starben. Damals politisch und ethnisch Verfolgte bilden einen großen Teil der türkischstämmigen Gesellschaft in Deutschland,



darunter viele Kurden, Aleviten, Eziden und Christen. Was bedeutet diese zweite Migration aus der Türkei für die deutsche Zivilgesellschaft? Und welche Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die Umwidmung der Hagia Sophia zur Moschee?

Kamil Taylan | Fernsehjournalist,
Soziologe und Autor

Podium

Prof. Dr. Elke Hartmann, Universität Hamburg
Erhan Erdogan, Plattform demokratische Türkei
Kamil Taylan

Moderation

Dr. Charlotte Joppien
Türkei-Europa-Zentrum der Universität Hamburg

Auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen ist die Teilnehmerzahl im Saal stark eingeschränkt. Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme im Saal haben, schreiben Sie uns bis zum 3. September 2020 bitte eine E-Mail an info@patriotische-gesellschaft.de mit dem Hinweis „40 Jahre Militärputsch“, wir nehmen Sie dann in den Einladungsverteiler auf.

Es ist für die Veranstaltung eine **Live-Übertragung** über TIDE TV vorgesehen. Der Link zur Veranstaltung wird rechtzeitig auf www.patriotische-gesellschaft.de veröffentlicht.



In Kooperation mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765.



Donnerstag, 1. Oktober 2020 | 18 Uhr

Tschaikowsky-Saal (U-Messehallen)

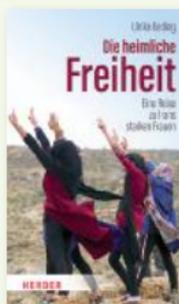
Tschaikowskyplatz 2 | 20355 Hamburg

Die heimliche Freiheit ***Eine Reise zu Irans starken Frauen***

Ulrike Keding | Rundfunk- und
Fernsehredakteurin, freie Journalistin



40 Jahre nach seiner Gründung wirkt der diktatorische Gottesstaat in Iran sehr stabil. Die islamistische Ideologie scheint alle Bereiche des Lebens zu prägen. Außenpolitisch setzt Iran seine geostrategischen Interessen in Jemen, Syrien und im Irak durch. Keine Hoffnung auf Veränderung hin zu Frieden und Freiheit?



Ulrike Keding macht sich auf die Suche nach dem anderen Iran. Vor allem die Frauen, die sie kennenlernt, geben ihr Hoffnung. Sie gehen mutig und selbstbewusst ihren eigenen Weg und setzen sich von der männlich geprägten Staatsdoktrin ab.



Sie repräsentieren eine junge Generation westlich orientierter Iranerinnen und streben nach Freiheit. Die Journalistin erzählt – auch mit eindrucksvollen Bildern – von Irans starken Frauen.

Moderation

Abut Can

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg



Foto: © Ulrike Keding

Mit Anmeldung!

Aufgrund der CORONA-Schutzmaßnahmen ist die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Anmeldung per E-Mail unbedingt erforderlich. Bitte senden Sie Ihre Anmeldung mit Nennung Ihres Namens und Ihrer Anschrift an: s.heidenreich@nordkirche-weltweit.de. Danke!



Bitte, denken Sie daran,
eine Schutzmaske mitzubringen!



Sonntag, 1. November 2020 | 17 Uhr

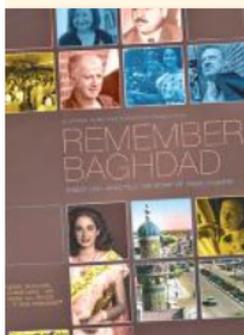
Metropolis-Kino

Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

Remember Baghdad

Regie: Fiona Murphy

UK 2017, OF (engl/hebr/arab) m. engl. U., 72 Min.



Fast 2600 Jahre lebten Juden im Irak. Der Film beginnt in einer für sie glücklichen Zeit. 1917 ist ein Drittel der Bürger von Baghdad jüdisch. Besonders nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 jedoch sind die irakischen Juden nicht mehr

sicher. Auf Unruhen und Pogrome folgte ein Massenexodus. Viele Tausend blieben zwar im Irak und dem Land treu, das sie lieben. Doch nach 1967 mobilisierte Saddam Hussein eine feindselige Stimmung gegen die irakischen Juden. Sie mussten fliehen.

Heimvideos und historische Filmaufnahmen ergänzen die Erzählungen acht irakischer Jüdinnen und Juden. Der Film begleitet einen von ihnen auf seiner Reise zurück nach Baghdad – ein Film ergreifender Traurigkeit und bitterer Klarheit.



Im Anschluss an die Vorführung laden wir zum Gespräch mit einem Filmgast ein.



Sonntag, 1. November 2020 | 19:30 Uhr

Metropolis-Kino

Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

The Dove Flyer – مطير الحمام

Regie: Nissim Dayan

Israel 2013, OF/m. engl. U, 105 Min.



Der Spielfilm „The Dove Flyer“ basiert auf dem gleichnamigen Roman des im Irak geborenen jüdischen Schriftstellers Eli Amir. Er erzählt die letzten Tage der jüdischen Gemeinschaft in Bagdad in den 1950er Jahren und am Vorabend ihrer Auswanderung nach

Israel. Der 16-jährige Schüler Kabi Amari lebt 1950 mit seiner Familie in Bagdad. Ihre Zukunft ist ungewiss. Jedes Familienmitglied träumt seinen eigenen Traum: Die Mutter möchte zurück in das muslimische Viertel ziehen, wo sie sich sicherer fühlte, der Vater will nach Israel auswandern, während Abu sich nur für seine geliebten Tauben interessiert. Als Kabis Onkel Hazkael verhaftet wird, schließt sich Kabi der zionistischen Untergrundbewegung an.



Der Film wurde in der beinahe ausgestorbenen Judäo-Arabischen Sprache produziert.



Ohne Anmeldung. Bitte beachten:

Beim Eintritt ins Kino besteht

Maskenpflicht! Während der Vorführung kann die Maske abgelegt werden.

In Kooperation mit dem Metropolis-Kino.



Dienstag, 10. November 2020 | 18 Uhr

Altonaer Museum (Gallionsfigurensaal)

Museumstraße 23 | 22765 Hamburg

Ausstellungseröffnung

ÜBER LEBEN

Ezidinnen nach dem Femizid 2014

Necla Mato und eine weitere betroffene ezidische Frau berichten.

Mit dem Angriff der Terrormiliz des „IS“ auf Sinjar/ Nordirak im August 2014 begann der Völkermord am ezidischen Volk. Etwa 400.000 Menschen mussten fliehen. Tausende ezidischer Frauen und Kinder wurden verschleppt, vergewaltigt, verkauft, versklavt und teils zwangsislamisiert. Etwa die Hälfte von ihnen konnte aus der Gefangenschaft des IS fliehen. Viele Ezidinnen und Eziden sind inzwischen nach Sinjar zurückgekehrt. Der größte Teil jedoch lebt als Flüchtlinge. In Deutschland wurden mehr als 1000 ezidische Frauen und Kinder zur medizinischen und



psychologischen Behandlung aufgenommen.
Die Ausstellung lässt ezidische Frauen zu Wort kommen, die vom IS verklart und misshandelt wurden.

Begrüßung

Hanna Lehming | Mittelost-Referentin der Nordkirche
Dagmar Humsi | Women for Justice e.V., Hamburg

Grußwort

Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit,
Soziales, Familie und Integration
der Freien und Hansestadt Hamburg

Die Ausstellung läuft vom 11. bis 30. November 2020.
Eintritt am 10. und 25. November frei, sonst € 8,50/
erm. € 5,- (reguläre Eintrittskarte für das Altonaer
Museum).



Fotos: © Hawar Help (oben links)



Ohne Anmeldung. Bitte denken Sie daran, eine Schutzmaske mitzubringen!

In Kooperation mit Women for Justice e.V. und dem Altonaer Museum.



Mittwoch, 25. November 2020 | 18 Uhr

Altonaer Museum

Museumstraße 23 | 22765 Hamburg

Aus der Hölle des IS in ein neues Leben Traumaaarbeit mit ezidischen Frauen

Anlässlich des
Internationalen Tags
zur Beseitigung
von Gewalt gegen
Frauen.

Prof. Dr. Dr. Jan Ilhan Kizilhan

Psychologe, Orientalist, Traumatherapeut

Villingen-Schwenningen



Jan Ilhan Kizilhan ist ein international anerkannter Experte für Transkulturelle Psychiatrie und Traumatologie. Mehr als 20 Jahre lang behandelte er Opfer von Gewalt und Krieg aus Ruanda, vom Balkan, aus Pakistan

und Tschetschenien. Im Jahr 2014 bat ihn die Landesregierung Baden-Württemberg, ihr Programm für besonders schutzbedürftige Frauen und Kinder aus dem Nordirak zu leiten. Seither betreut und behandelt Jan Ilhan Kizilhan ezidische Frauen und Kinder, die vom IS verschleppt, vergewaltigt und verkauft wurden.



Um der großen Not behandlungsbedürftiger Gewaltopfer zu begegnen, gründete er an der Universität Dohuk/Nordirak ein Institut zur Ausbildung von Traumatherapeuten. Wie verändert sich therapeutische Arbeit im mittelöstlichen Kontext? Und wie können schwer misshandelte Frauen Heilung erfahren?

Moderation

Hanna Lehming | Mittelost-Referentin der Nordkirche



Foto: © Hanna Lehming



Ohne Anmeldung. Bitte, denken Sie daran, eine Schutzmaske mitzubringen!

In Kooperation mit dem Altonaer Museum.

Gemäß Verordnung zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 sind wir verpflichtet, nachvollziehbare Kontaktdaten von unseren Teilnehmenden aufzunehmen und 4 Wochen zu behalten, sowie auf Nachfrage der zuständigen Behörde, bspw. des Gesundheitsamtes, herauszugeben.

Gestaltung: www.adamek-design.de, Titelfoto: reynoldsfamilyrocks - pixabay.com

Veranstalter und Kontakt



Zentrum für Mission und Ökumene Referat Mittlerer Osten Pastorin Hanna Lehming

Agathe-Lasch-Weg 16 | 22605 Hamburg
Telefon 040 881 81-224 | 170 46 855 12
h.lehming@nordkirche-weltweit.de
www.kulturwochenmittlererosten.de

Kooperationspartner

